

Pflege zuhause?
menschlich, kompetent
und zuverlässig.

031 720 60 10

SPITEX DELTA
zuhause - weltweit - zugehen

Berner Landbote

Mittwoch, 18. November 2020 – Nr. 19

Regionalzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote • Grubenstrasse 1 • Postfach 32 • 3123 Belp • Telefon 031 72060 10 • redaktion@bernerlandbote.ch • POST CH AG

Training-Ausstellung
19.-22. November 2020
Über 1000 Tiere
Neu mit Vorkursausstellung

IMMER BEI UNS BIS
RENTSCH

Das Gift im Garten

SCHADSTOFFE • Blei ist überall, auch in Hausgärten und Spielplätzen. Um Kleinkinder besser vor einer Gefährdung zu schützen, will der Bund das Umweltgesetz überarbeiten. Mehrere Kantone, unter anderem Bern, stellen sich gegen den Vorschlag.

Die Altlasten-Verordnung des Bundes, welche die Sanierung von Schadstoffbelasteten Böden in der Schweiz regelt, wird zurzeit überarbeitet. Dabei soll einerseits der Grenzwert für Blei herabgesetzt werden, andererseits soll der neue, tiefere Grenzwert auch für Spielplätze und Hausgärten gelten, damit Kinder ebenfalls vor einer möglichen Gefährdung geschützt sind. Denn gerade Kleinkinder, welche am Boden krabbeln und Gartenerde verschlucken, sind besonders sensibel für das giftige Schwermetall, erklärt der Toxikologe Nicolas Roth. 2019 ging der Entwurf der neuen Verordnung in die Vernehmlassung und stiess bei einigen Kantonen auf Widerstand, unter anderem beim Kanton Bern. Müssten Spielplätze und Gemeinschaftsgärten im grossen Stil saniert werden, kämen sowohl auf Bund als auch auf die Kantone hohe Kosten zu.

Aber wie gravierend ist das Problem überhaupt? Dazu fehlen in den meisten Kantonen verlässliche Daten. Die Berner Grossrätin Maurane Riesen fordert nun vom Kanton in einem Postulat systematische Untersuchungen von Spielplätzen und Hausgärten. Rolf Kettler vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) erläutert, warum die Revision der Altlasten-Verordnung nicht nur gesundheitspolitische, sondern auch ethische Fragen aufwirft: «Wie viel ist es uns wert, dass Kinder nicht durch zuviel Blei im Boden geschädigt werden?» **let** Seiten 2, 3



Alte Hausgärten sind, durch jahrzehntelanges Düngen, oft mit Blei belastet. Für Kleinkinder ein mögliches Risiko.

Symbolbild: Jelleke Vanootegehem

Botenstoff



«Divide et impera» sagt ein lateinisches Sprichwort: Teile und herrsche. Und dabei ist nicht die Schokolade gemeint, sondern das Volk. Gespalten ist es verletzbarer. Zu schwach, dem «Feind» zu trotzen. Der «Feind» ist zurzeit das Virus. Und wir Verunsicherten spalten uns angstvoll in Gruppen. «Die Freunde nennen sich aufrichtig, die Feinde sind es», sagte Arthur Schopenhauer. Während wir dem «aufrichtigen Feind» fest ins Auge blicken, vergessen wir, den Blick auch auf die Feinde hinter dem Feind zu richten: in Antlitz und Abgrund von Geld und Macht.

Und auf die Versehrten Klima, Mensch, Tier. Die Rechtsextremen formieren sich ungebremsster als Vögel vor dem Flug. Und niemand schaut hin. Nicht zum sterbenden Regenwald, nicht nach Lesbos, nicht zum für viel zu viele zum Grabe werdenden Mittelmeer, nicht in die Tierfabriken...

Apropos Feind: 1. Die Überschalljets der Armee knallen über unseren Köpfen einem eventuellen «Feind» entgegen. So laut, dass das Kind darunter zusammenzuckt und das Tier vor Schreck in die Luft fährt. Was bleibt, sind Zittern und Wut. Beim Start einer F/A-18 werden 120 Dezibel aus 100 Metern Entfernung gemessen. An Konzerten ist dies illegal. Kein Geräusch darf lauter als 100 Dezibel sein. Bei Lärm geht der Körper in Alarmbereitschaft, schüttet Stresshormone aus, das Herz schlägt schneller, die Atemfrequenz steigt.

2. Bald stimmen wir ab über ein «Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten». 2017 betrug das Volumen exportierter Rüstungsgüter fast eine halbe Milliarde Franken. Schweizer Finanzinstitute wie die Nationalbank oder die Pensionskassen investieren Milliarden ins Geschäft mit dem Tod. Dies ist mit der Neutralität und der humanen Schweiz nicht vereinbar.

Die Welt wird angegriffen und abgelenkt vom üblen König Corona. Und läuft nun Gefahr, den bösen Kaiser anderer Weltwidrigkeiten zu übersehen. **Sonja L. Bauer**

sonja.bauer@bernerlandbote.ch

Spiez wählt linker und grüner

SPIEZ • Die Grünen sind Wahlsieger: sowohl in der Exekutive als auch im Parlament. Es war aber auch eine Frauenwahl. Am Sonntag vor einer Woche wurde die Oberländer Gemeinde zur Vorreiterin des Kantons Bern. Sechs von sieben Sitzen sind von Frauen besetzt. Mit einem Frauenanteil von 85 Prozent dürfte Spiez sogar schweizweit zuoberst auf dem Podest stehen.

Anna Zeilstra (Grüne) und Marianne Hayoz Wagner (SP) sind die beiden

Neuen, die im Gemeinderat sitzen. Die 27 Jahre alte Anna Zeilstra sieht ihre Wahl als «schönes Zeichen des Vertrauens.» Dass Rot-Grün nun drei Sitze hat, bewertet Marianne Hayoz Wagner als «kühnen Traum, der in Erfüllung ging». Das Spitzenresultat erzielte jedoch Ursula Zybach (SP). Sie überflügelte gar Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner. Somit verschiebt sich die politische Zusammensetzung des Gemeinderats nach Mitte-links. **cr** Seite 9

Die erste Fernfahrererin

UETENDORF • Irène Liggerstorfer war eine der ersten Schweizer Frauen, die sich ins Cockpit eines Lkws setzte – und damit in die Welt fuhr: von 1976 bis 1978 in Doppelbesetzung – gemeinsam mit ihrem Mann Ueli – in den Iran, von 1979 bis 1982 allein durch Europa. Die 65 Jahre alte Mutter dreier erwachsener Kinder verwirklichte sich ihren Berufswunsch, allen Hindernissen zum Trotz. Als sie 1983 Mutter wurde, fuhr sie noch bis 1988 als Aushilfe und nahm dabei den

jüngsten Sohn mit. Ab 1990 organisierte sie 39 Hilfstransporte nach Rumänien und fünf nach Weissrussland.

Nun hat Liggerstorfer ein Buch geschrieben («Als es noch Schweizer Fernfahrer gab»), das von ihren abenteuerlichen Fahrten durch Europa und in den Orient erzählt. Dabei geht es um Kameradschaft, Zusammenhalt, Vertrauen und Respekt in Zeiten, in denen es noch keine Handys gab und Zeit kostbar, aber nicht unbezahlbar war. **slb** Seite 13

INSERATE

swisballo

Ballone • Dekorationen
Festartikel • Geschenke

Bernstrasse 135 • 2627 Heimbürg
Telefon 033 438 90 30
www.swisballo.ch

Kämbly

WEIHNACHTSWELT
VOM 25. NOVEMBER BIS 20. DEZEMBER 2020 IN TRUBSCHACHEN

Mit WEIHNACHTS DÄSCHI

Führungsprogramme, Dienstleistungen und weitere Informationen unter
www.kambly.ch/weihnachtswelt

Standard-, Aktiv-,
Elektro- und Pflege-
Rollstühle
Auch Reparaturservice
und Umbauten.

RS Hilfsmittel

Bernstrasse 202 | 3627 Heimbürg
033 438 38 38 | www.rs-hilfsmittel.ch
Mo 12.0000 12.0000 | 11.550 1000 | 041 geschlossenen

Ihre
Volkswagen
Partner
in der Region

amag

AMAG Bern
Waldstrasse 100 • 3014 Bern

AMAG Thun
Grossstrasse 22-28 • 3404 Thun
www.amag.ch